

Zu wenig Organspenden

Von Juli bis September wurden nur 24 postmortale Organspender gemeldet. Dieser negative Trend hielt auch im Oktober an, was einen bedenklichen Tiefpunkt bedeutet. Denn die Warteliste stieg seit Ende Juni auf 1306 Patienten an. Die Situation ist gravierend und spitzt sich bei den Vitalorganen zu: Die Urgentlistungen und leider auch die Todesfälle häufen sich. Der Durchschnitt der transplantierten Organe pro postmortalem DBD-Spender lag mit 4,3 Organen etwas höher als in der Vorperiode. Die Spendeeffizienz wird zwar tendenziell besser, aber gleichzeitig stieg die Ablehnungsrate auf knapp 60 Prozent.

(swisstransplant)

Chaîne humaine



Chaque enfant a des droits – et il a les mêmes droits, quel que soit l'endroit du monde où il grandit. Depuis l'adoption de la Convention de l'ONU relative aux droits de l'enfant en 1989, presque tous les Etats du monde l'ont ratifiée, posant ainsi les bases d'un monde plus respectueux des enfants. L'Unicef est cité expressément dans la Convention et contribue activement à l'application des droits de l'enfant dans le monde. A l'occasion de la Journée des droits de l'homme, le 10 décembre, Unicef Suisse organise une chaîne humaine à Genève et à Zurich et souhaite donner ainsi un signal en faveur de l'application des droits de l'enfant.

(Unicef)

Viande

La viande fait partie d'une alimentation saine et équilibrée. Elle constitue une source de protéines, de vitamines et de sels minéraux. Dans son rapport «Aspects de santé de la consommation de viande» la Commission fédérale de l'alimentation parvient à la conclusion qu'une consommation accrue de viande rouge peut avoir des incidences négatives sur la santé. D'après le rapport, il y a une corrélation entre la consommation de certains types de viande et la fréquence accrue de maladies cardiovasculaires ou du diabète de type 2 ainsi que de certaines formes de cancer. Mais renoncer à la viande n'est pas sans risques non plus.

(Commission fédérale de l'alimentation)



Besonders in armen Ländern liesse sich Blindheit durch medizinische Vorsorge und Behandlung vermeiden.

Quinet/wikimedia.org



Une consommation accrue de viande rouge peut avoir des incidences négatives sur la santé.

Wenn Armut blind macht

Weltweit sind rund 40 Millionen Menschen blind und 246 Millionen sehbehindert. Die meisten Betroffenen leben in den ärmsten Ländern der Welt. Etwa 80 Prozent aller Blinden verlieren das Augenlicht durch verhütbare Krankheiten, z. B. grauen Star. In armen Regionen haben die Menschen kaum Zugang zu geeigneter Behandlung und Medikamenten, es fehlt an Fachpersonal und Aufklärung. Das Schweizerische Rote Kreuz ist Mitträgerin der Initiative «Vision2020 – Das Recht auf Sehen», die von der WHO 1999 ins Leben gerufen wurde. Ziel der Kampagne ist es, verhütbare Blindheit drastisch zu reduzieren. Das Fundament ist die Ausbildung einheimischen Fachpersonals und Freiwilliger, die über Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten der Armutblindheit aufklären.

(SRK)

Reanimationstraining in den Schulen

Allein in Österreich erleiden Jahr für Jahr bis zu 10000 Menschen einen Herzstillstand ausserhalb



Wiederbelebungstraining für Schulkinder: in Österreich jetzt obligatorisch.

von Spitälern, die meisten davon in der eigenen Wohnung. In sechs von zehn Fällen sind andere Personen anwesend. Daraus ergibt sich ein enormes Potential für lebensrettende Massnahmen durch Laien. «Rette deine Liebsten» war daher auch das Motto des zweiten europäischen Tags der Wiederbelebung im Oktober. Österreichische Experten fordern jährliche, verpflichtende Unterrichtsstunden in Wiederbelebung für alle österreichischen Schulkinder. Wien macht nun einen Schritt in diese Richtung: Im aktuellen Schuljahr werden alle Volksschüler der dritten Klasse zwei Einheiten «Wiederbelebungstraining» absolvieren. In den skandinavischen Ländern und in den Niederlanden lernen Schüler seit Jahren, wie man Menschen wiederbelebt.

(Österreichische Ärztekammer)